



Im Schiffbruch — nicht schwimmen können

Fünf Künstler*innen antworten
Marcel Odenbach

Marcel Odenbach

Anja Elze
GeBruederOnkel
Peter Geist
Erika Harbort
Siegfried Otto Hüttengrund

Titelabbildung: Marcel Odenbach, Im Schiffbruch nicht schwimmen können (Filmstill), 2011
Schenkung Sammlung Hoffmann, Staatliche Kunstsammlungen Dresden
VG Bild-Kunst, Bonn 2022, © Marcel Odenbach, courtesy by Galerie Gisela Capitan, Köln.
Foto: Frederik Walker, Berlin.

Marcel Odenbach

Im Schiffbruch nicht schwimmen können 2011 – Videoprojektion, Farbe, mit Ton, 8:15 Min. – Schenkung Sammlung Hoffmann, Staatliche Kunstsammlungen Dresden

1816 machte sich die Fregatte „La Méduse“ mit drei weiteren Schiffen auf den Weg nach Senegal. Napoleon hatte abgedankt, die französische Monarchie wurde restituiert und das westafrikanische Land war als Kolonie soeben von England an Frankreich zurückgegeben worden. 400 Passagiere, vor allem Offiziere, Soldaten und Beamte, beherbergte das Schiff, das vor der nordafrikanischen Küste wegen miserabler Führung Schiffbruch erlitt.

Die mitgeführten Rettungsboote waren nicht ausreichend und wurden von den ranghohen Passagieren in Beschlag genommen. Etwa 150 Menschen mussten auf einem großen, behelfsmäßig zusammengezimmerten Floß, das seine Fracht kaum zu tragen vermochte, ihr Glück versuchen. Es war mit den Rettungsbooten der Fregatte verbunden, doch die rettenden Seile wurden von dort gekappt. 13 Tage lang trieb das Floß auf hoher See. Hunger, Durst, mangelnder Schutz, erbitterte Überlebenskämpfe und Kannibalismus führten zu unzähligen Toten. Die Verbleibenden ernährten sich vom Fleisch ihrer Genossen. Als das Floß gefunden wurde, lebten noch fünfzehn Menschen, fünf von ihnen starben in der Folge.

Das grausame, unmenschliche Ereignis, das durch Inkompetenz und Verantwortungslosigkeit ausgelöst worden war und dem restituierten Regime zur Last gelegt wurde, wühlte die französische Gesellschaft auf. Den zeitgenössischen Betrachtern war daher unmittelbar klar, worauf sich Théodore Géricault mit seinem großen Werk von fünf mal sieben Metern bezog, als er es 1819 – also nur drei Jahre nach der Katastrophe – im Salon unter dem unspezifischen Titel „Szene eines Schiffbruchs“ zeigte.

Zwar brachte das Gemälde dem damals 28-jährigen Maler nicht den ganz großen Durchbruch, doch gilt es heute als eines der Meisterwerke des Louvre. Dort wird es in Marcel Odenbachs Videoarbeit „Im Schiffbruch nicht schwimmen können“ von drei Männern afrikanischer Herkunft besucht. Zwei von ihnen gehen nach relativ kurzer Zeit weiter, einer bleibt in die Betrachtung versunken sitzen. Die Mimik seines Gesichts gibt wenig Auskunft über die Gedanken, die den vermutlich über das Mittelmeer Richtung Europa gelangten Menschen beim Anblick der immensen Not – und der bangen Hoffnung, die ein am Horizont erscheinendes Schiff unter den Überlebenden auslöst – bewegen.

Einige wenige Gedankenfragmente gibt uns der Künstler zu lesen. Es sind Reflektionen über Heimatlosigkeit und die manchmal unüberwindbare Kluft, die zwischen Aufbruch und

Ankunft liegen mag. Doch für uns wird die Videoarbeit Odenbachs, neben diesen leisen Tönen, ein Aufruf zur Menschlichkeit und eine laute Mahnung an die Unmenschlichkeit und Ungerechtigkeit, die unserer heutigen Gesellschaft nicht fremder ist als damals.

Biographie

- Geboren 1953 in Köln
- Von 1974–79 studierte Marcel Odenbach Architektur, Kunstgeschichte und Semiotik an der Technischen Hochschule in Aachen
- 1990–1993 Professur an der Rijksakademie Amsterdam, Niederlande
- 1992–98 lehrte er als Professor für Medienkunst an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung, Karlsruhe
- 1999 Gastprofessur an University of California, Los Angeles, USA
- 2000–2010 Professur für Medienkunst an der Kunsthochschule für Medien, Köln
- 2010–2021 Professur an der Kunstakademie Düsseldorf

Marcel Odenbach ist ein deutscher Videokünstler und Collagist. Er lebt und arbeitet in Köln, Berlin und Biriwa (Ghana).

Marcel Odenbach

Einzelausstellungen (Auswahl)

- | | |
|------|--|
| 1981 | <i>Marcel Odenbach: Videoarbeiten</i> , Museum Folkwang, Essen, anschließend Städtische Galerie im Lenbachhaus, München, |
| 1987 | <i>Marcel Odenbach: Dans la vision périphérique du témoin</i> , Musée National d'Art Moderne, Centre Georges Pompidou, Paris |
| 1993 | <i>Mit dem Kopf durch die Wand</i> , Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bonn |
| | »Lagerbestände«, Galerie Eigen + Art, Leipzig |
| 1996 | <i>Marcel Odenbach. Besenrein</i> , Sprengel Museum Hannover |
| 2006 | <i>In stillen Teichen lauern Krokodile</i> , Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart, Berlin |
| 2013 | <i>Papierarbeiten 1975–2013</i> , Kunstmuseum Bonn |
| 2021 | <i>Marcel Odenbach. So oder so</i> , Kunstsammlung NRW K21, Düsseldorf |
| | <i>Marcel Odenbach. Wolfgang-Hahn-Preis 2021</i> , Museum Ludwig, Köln |

Gruppenausstellungen (Auswahl)

- | | |
|------|--|
| 1982 | <i>Videokunst in Deutschland 1963–82</i> , Kölnischer Kunstverein, Köln, anschließend Hamburger Kunsthalle, Hamburg, Badischer Kunstverein, Karlsruhe, Westfälischer Kunstverein, Münster, München, Nürnberg, Berlin |
| 1987 | <i>documenta VIII</i> , Kassel |
| 1989 | <i>Video-Skulptur retrospektiv und aktuell 1963–89</i> , Kölnischer Kunstverein, Köln, anschließend Kongresshalle Berlin, Kunsthaus Zürich |
| 1994 | <i>4 x 1</i> , Museum Albertinum, Staatliche Kunstsammlungen Dresden |
| 1995 | <i>Video Spaces: Eight Installations</i> , The Museum of Modern Art, New York, USA |
| 1997 | <i>Deutschlandbilder</i> , Martin-Gropius-Bau, Berlin |
| 2013 | <i>Weltreise. Kunst aus Deutschland unterwegs</i> , ZKM Museum für Neue Kunst, Karlsruhe |
| 2021 | <i>Adam, Eva und die Schlange – Werke aus der Schenkung Sammlung Hoffmann</i> , Bundeskunsthalle Bonn |

Ausstellungsplakat: Gestaltung: Kontur Design (www.kontur-design.com)

Abb.: Marcel Odenbach, *Im Schiffbruch nicht schwimmen können* (Filmstill), 2011 (siehe Titelabbildung)



Orts- gespräche

Eine Initiative der Schenkung Sammlung Hoffmann,
Staatliche Kunstsammlungen Dresden

Mit der Reihe „Ortsgespräche“ möchte die Schenkung Sammlung Hoffmann auch über den Dresdner Stadtraum hinaus sichtbar und für Kunstorte im sogenannten ländlichen Raum nutzbar werden. Die Initiative ist von der Idee geleitet, dass zeitgenössische Kunst in Bewegung bleiben will und ihre Kraft als Impulsgeberin für Gedanken und Auseinandersetzungen besonders im lebendigen Dialog mit anderen Werken, Positionen und Ansätzen und in der andauernden Neubefragung entfaltet.

Der Kunstverein der Stadt Glauchau art gluchowe e.V. – einer der diesjährigen Partner der Veranstaltungsreihe „Ortsgespräche“ – hat das Werk „Im Schiffbruch nicht schwimmen können“ (2011) von **Marcel Odenbach** als Ausgangspunkt gewählt und folgende Künstler*innen eingeladen:

Anja Elze | GeBruederOnkel | Peter Geist | Erika Harbort | Siegfried Otto Hüttengrund

Mit neuen Arbeiten reagieren sie auf das zur Diskussion gestellte Werk aus der Schenkung Sammlung Hoffmann. Es sind die Themen Flucht, Schmerz und Untergang, die zur Auseinandersetzung anregen und in der Ausstellung vor allem eines deutlich machen: Die Bedeutungsebenen eines Kunstwerks sind ebenso divers wie die Fragen, die ihm gestellt werden. Jede künstlerische Auseinandersetzung zeigt dies aufs Neue.



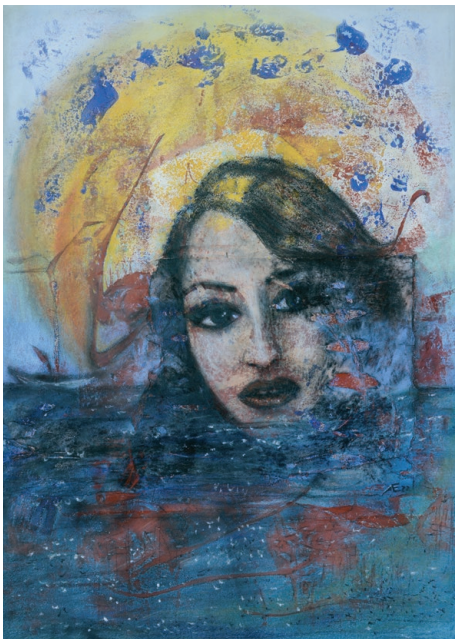
That moment, Mischtechnik, 85 x 120 cm, 2022

Foto: Wiegand Sturm

„Inspirierend war im Grunde der Moment des vermeintlich kulturellen Zusammentreffens in Marcel Odenbachs Film, das stille Betrachten des Bildes seitens der Protagonisten und die eigene Erkenntnis, dass ein ‚Schiffbruch‘ unabhängig von der Herkunft oder des sogenannten gesellschaftlichen Status sein kann. Manchmal lehrt uns das Leben das Schwimmen, ohne das man ganz real physisch in dieser Situation sein muss. Wer etwas wagt, darf mit allem rechnen... oft geht es gut aus, manchmal nicht... so oder so nennt man es dann ‚Schicksal‘.“

Biographie

- 1975 in Lichtenstein / Sa. geboren
- Ausbildung zur Schauwerbegestalterin
- Seit 1996 Personalausstellungen (Graphik, Skulptur, Malerei, Fotografie, Mischtechniken)
- Seit 2001 Teilnahme an Holzbildhauersymposien (u.a. Pleinair Göpfersdorf/Garbisdorf; internationale Symposien in Glauchau und Daetz-Centrum, Lichtenstein; Holzbildhauer-Symposien I-III des Rotary-Clubs in Hohenstein-Ernstthal; Bildhauer-Symposium St.-Andreas-Friedhof, Chemnitz; Bildhauer-Symposium „Kunst am Wasser“, Kriebstein)
- Beteiligung an internationalen Kleingraphikbiennalen (u.a. Polen, Tschechien)
- Lyrik und Textpublikationen für verschiedene Künstlerkataloge
- Tätigkeit als Laudatorin



Sunrise (...und alles war still),
Mischtechnik, 68 x 50 cm, 2022

Foto: Wiegand Sturm

Anja Elze mit
Skulptur „Ohne Dich“
(Postaer Sandstein)
Foto: Steve Henker



Sitzen wir nicht alle im selben Boot?

„Wir sitzen alle in einem Boot. – Eine Redewendung aus der Matrosensprache, die umschreibt, dass alle bei Gefahren aufeinander angewiesen sind. Egal wie unterschiedlich die Menschen sind, egal wo wir herkommen, egal welche Probleme jeder einzelne hat – man sollte zusammen an einem Strang ziehen. Denn es könnte früher oder später auch jeden einmal selbst treffen.

Unsere Arbeit zeigt zwei gegenüberstehende Personen, grün für Hoffnung und rot für Wut und Aggression, in einen Boot. Jede Figur hat seine eigenen Probleme, Sorgen und Ängste.

Die eine, erkennbar an der Rettungsweste, repräsentiert in diesem Fall einen Menschen auf der Flucht. Flucht hat viele verschiedene Ursachen. Menschen fliehen vor Krieg und Gewalt, Armut und Perspektivlosigkeit, Verfolgung und Diskriminierung, zerstörten Lebensgrundlagen – zum Beispiel aufgrund des Klimawandels.

Die andere Figur, erkennbar an dem Smartphone, repräsentiert in diesem Fall einen Menschen im Wohlstand lebend und in seiner Komfortzone, der jedoch ebenso Ängste und Sorgen hat. Dieser ist in ein Extrem abgedriftet, verbreitet im Netz Hasskommentare und Fake News und sorgt somit selbst für aufreibende Stimmung, Spaltung sowie neue Ängste in der Gesellschaft.“

Biographie

Robby Oertel und Marcel Oertel wurden 1980 in Meerane geboren und wuchsen in Glauchau auf. Seit 2005 leben und arbeiten die Zwillingbrüder in Kuhschnappel, seit 2015 ist das Künstlerduo GeBruederOnkel freischaffend tätig.

Inspiziert durch einen Artikel über Jean-Michel Basquiat begann zunächst Robby Oertel selbst Bilder zu malen. Zu Beginn Aquarelle, nach ein paar Jahren auf Leinwand, später folgten Skulpturen aus Pappmaché und Ton.

Nach zahlreichen Experimenten im Bereich der Fotografie sind die Brüder zum Urban Exploring gekommen, denn die alte Industriekultur Ostdeutschlands interessierte beide Künstler sehr.

Durch Zufall stießen sie auf eine besondere Brache voll mit Graffitis und Installationen – die erste IBUG (Industriebrachenumgestaltung).

Mit der Teilnahme an der nächsten IBUG im Jahr 2009 folgte gleichzeitig der Schritt zur Street-Urbanart und Graffiti. Seitdem nutzt Robby Oertel auch die Spraydose für seine Arbeiten – zur IBUG präsentierten sie damals eine gemeinsame Installation – wie es auch noch in Zukunft oftmals passieren sollte unter dem Künstlernamen GeBruederOnkel.

Die Installationen beziehen sich zum Teil auf kritische Themen, aber auch freie Rauminstallationen mit Farbkonzepten, Visuals und

Akustik gehören dazu. GeBruederOnkel arbeiten dabei mit verschiedensten Materialien wie Holz, Gummi, Bast, Glas, Gips und auch mit Pflanzen.

Das Arbeitsspektrum der letzten Jahre reicht von Malerei bis Skulptur aus Edelstahl und Holz, vom Industriedesign bis zum Upcycling.

Einzelausstellungen/

Gemeinschaftsausstellungen (Auswahl)

- 2015 Galerie Forum K (Plauen),
Kunsthaut Eigenregie
- 2016 Baumwollbaum Festival (Chemnitz),
CityCrash Leipzig (auch 2019)
Wolkenkuckucksheim Festival
(Chemnitz), Domhof Galerie Zwickau,
Designers-Open (Leipzig)
- 2017 IBUG on Tour (Reichenbach),
Galerie ArtIn Meerane,
Designers-Open (Leipzig)
- 2018 Gruppenausstellung Galerie ArtIn,
Gruppenausstellung DenkArt
Kunsthaut Eigenregie (Eschenbach),
Atelier West Annaberg-Buchholz,
Kunstraum B11 Waldenburg,
Parkkunst Waldenburg
- 2020 Freunde aktueller Kunst Zwickau
- 2021 CityCrash Werk 2 (Leipzig),
DenkArt (Chemnitz)
- 2022 CityCrash Werk 2 (Leipzig),
Kunstverein der Stadt Glauchau
art gluchowe e.V.



Sitzen wir nicht alle im selben Boot?, Installation im Entstehungsprozess, 2022

Foto: Wiegand Sturm



IM SCHIFFBRUCH NICHT SCHWIMMEN KÖNNEN

NICHT SCHWIMMEN KÖNNEN IM WASSER
NICHT FLIEGEN KÖNNEN IN DER LUFT
NICHT BRENNEN KÖNNEN IM FEUER
NICHT LAUFEN KÖNNEN AUF DER ERDE

MUSS SCHWIMMEN
MUSS FLIEGEN
MUSS BRENNEN
MUSS LAUFEN

SCHWIMMEN
FLIEGEN
BRENNEN
LAUFEN

LEBEN
LEBEN
LEBEN
LEBEN

280722
GEIST
DAS FLOSS – ODER DIE EWIGE SCHLACHTBANK

Das Floß – oder die ewige Schlachtbank,
Mischtechnik auf Kahari-Bütten, 76 x 51 cm, 2022

Foto: Wiegand Sturm

Peter Geist zum Bild „Das Floß – oder die ewige Schlachtbank“

„Assoziationen lösen Impulse aus mit zwangsläufig folgenden Auseinandersetzungen wie auch immer, als Bild, Skulptur, Plastik, Objekt oder Wort oder Schrei.

Anstoß für mein Bild war die Wiederbegegnung mit dem erschütternden Bild ‚Das Floß der Medusa‘ von Theodore Gericault im Film ‚Im Schiffbruch nicht schwimmen können‘ von Marcel Odenbach.

Im Kontext dessen, was wir derzeit erleben müssen, den Kriegen, den Ukrainekrieg, die unsäglich unmenschlichen Auseinandersetzungen auf der Welt mit Flucht, Tod, Hunger und Vertreibung, Elend und Leid entstand mein Bild ‚Das Floß – oder die ewige Schlachtbank‘.“

Biografie

1956 in Hohenstein-Ernstthal geboren
 1977–82 Hochschulstudium Textiltechnologie
 seit 1982 tätig als Textildesigner, seit 2005 speziell für den westafrikanischen Markt
 1994 Aufnahme in den BBK als Maler und Grafiker
 1996–2002 Vorstandsmitglied im Chemnitzer Künstlerbund
 1999 Gründungsvater SATHÜR (jährlich stattfindendes



Peter Geist

Foto: Ellen Liebner

2002 Symposium von Künstlern aus Sachsen und Thüringen zur Pflege der Handzeichnung)
 Anerkennung bei der Biennale „100 Sächsische Grafiken“ in der NSG Chemnitz
 2008 Gründungsmitglied Kunstsozietät viribus unitis e.V. Karlsruhe

2008–10 Studienreisen nach Mali und nach Senegal
 seit 1994 zahlreiche Ausstellungen und Ausstellungsbeiträgen
 Arbeiten in öffentlichem und privatem Besitz: Sammlung des Sächsischen Landtags / Dresdener Kupferstichkabinett / Neue Sächsische Galerie / Neue Chemnitzer Kunststätte u.v.a.



Schrei, Griech. Marmor, 2022, ©VG Bild-Kunst Bonn 2022



Atelier auf Paros (Griechenland)



Anonym im Mittelmeer ertrunken, Griech. Marmor, 2022, ©VG Bild-Kunst Bonn 2022

Beide Fotos: Wiegand Sturm

„Die Gesichter der Afrikaner, die stolze Haltung in der Ausdrucksweise ihres Blicks haben mich am meisten fasziniert. Geschichte wiederholt sich leider immer wieder. Kolonialzeit, Diktatorische Systeme greifen immer wieder die Würde des Menschen an, verletzen Menschen in ihrem Stolz. Heute treiben diktatorische Länder die Menschen zur Flucht, sicher würden diese ihr Land nie verlassen, wenn sie eine Zukunft in Ihrer Heimat für sich und ihre Kinder hätten.“

Biographie

1954 in Chemnitz geboren
1969/73 Abitur / Facharbeiter
Bauzeichner
1974/75 Lehre als Steinbildhauer
1975/80 Studium an der HBK Dresden
1980/81 freischaffend in Dresden
1981/84 freischaffend in Chemnitz,
1984/98 freischaffend in Zwickau
1993/94 Honorar Dozent plastisches
Gestalten WHZ Fachbereich
Schneeberg
1995/96 Honorar Dozent grafisches
Gestalten FHS Freital
Seit 1998 Atelier in Griechenland
als Winterarbeitsplatz
Seit 1999 freischaffend in Glauchau
als Arbeitsstätte im
Sommer

Ausstellungen

- zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland, Leipzig, Chemnitz, Berlin, Hof, Duisburg, Bonn, USA, Japan, Griechenland, Österreich
- 11 große Arbeiten im baugebundenen Bereich
- Arbeiten befinden sich in privaten und öffentlichen Sammlungen

Preise (Auswahl)

- 1989 Realisierung Wettbewerb
Brunnenanlage im
Stadtzentrum von Zwickau
mit Jo Harbort
- 1993 1. Grafikpreis Gera
„Landschaft in Sachsen“
- 1998 Realisierung Wettbewerb Kreis-
Krankenhaus Werdau, Brunnen-
anlage „Stein des Lebens“
- 2001 1. Preis Wettbewerb
Brunnenanlage Marktplatz
Torgau „Musikanten und Narren“
- 2006 1. Preis Wettbewerb des Staats-
ministeriums für Wirtschaft und
Finanzen, Sachsen, Botanischer
Garten Leipzig, Universität
Leipzig „Schmetterlingsbaum“
- 2008 Virchow Krankenhaus Glauchau:
„Sitzender mit Taube“
- 2011 1. Preis Freiheits- und Einheits-
denkmal Zwickau



Erika Harbort

Siegfried Otto Hüttengrund

s.o.huettengrund@mail.de

„Dargestellt ist ein zum Abschuss gebrachtes Flugzeug eines Aggressors, welches im weiten Ozean dahintreibt. Die scheinbare Einrahmung von Feuergluten soll eine Unmittelbarkeit suggerieren, während der Führungsstab dem Untergang geweiht, regungslos zusieht, wie zwei Mannschaftsüberlebende das Unsäglich versuchen, den kläglichen Überrest vor dem Unausweichlichen zu retten.

„Floß der Verdammnis“ knüpft an das Thema „Im Schiffbruch nicht schwimmen können“ von Marcel Odenbach, dessen Video im Louvre Paris gedreht, mit drei afrikanischen Mittelmeerfluchtüberlebenden vor dem Bild von Theodore Gericault (1791–1824) sitzend, an. Mein Ansatz zum Thema „Im Schiffbruch nicht schwimmen können“ bezieht sich auf kriegerische Auseinandersetzungen im See- und Luftkampf, in dem die Scheußlichkeit des Krieges durch das Element Wasser beendet wird und die gefallenen Soldaten zu ihrer letzten Ruhestätte, die Weiten der Ozeane, entgegenstreben.“

Biographie

1951 in Hohenstein-Ernstthal geboren
1976/79 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden
1982 VBK, freischaffend in Hermsdorf tätig
1990 BBK, Sächsischer Künstlerbund, Chemnitzer Künstlerbund e. V.

1994 Lehrauftrag am Europäischen Gymnasium Waldenburg
1997 Dozent der Freien Jugendkunstschule Waldenburg

Über 140 Ausstellungen und Ausstellungs-beteiligungen in Galerien unter anderen in: Polen, CSR, Norwegen, Großbritannien, Japan, Niederlande, Slowenien, USA (New York), Litauen, Australien (Sydney), Ägypten (Cairo)

Preise (Auswahl)

1981 II. Preis zur 1. Zentralen Graphikausstellung in den Städtischen Kunstsammlungen, Karl-Marx-Stadt
1994 Agricola-Preis I der Stadt Glauchau für Gegenwartskunst (Preise auch 1992 und 1996)
1997 Award of „The Best of Printmaking“, Massachusetts (USA)
1998 Preis des Literatur-Museums Warschau (Polen)
2002 I. Preis im internationalen Design-Wettbewerb für Völkerverbindung im Rahmen des I. Internationalen Holzbildhauer-symposiums des Daetz-Centrums Lichtenstein
2005 Award der XI Internationalen Kleingraphikbiennale Ostrow (Polen)



Siegfried Otto Hüttengrund

2007 Honorary Diploma International Contemporary Engraving Biennial Exhibition Ploiesti, Rumänien
2009 III. Preis der International Biennale of Small Graphik and Exlibris in Ostrow Wielkopolski, Polen
2011 Special Award der International Biennale of Small Graphik and Exlibris in Ostrow Wielkopolski, Polen
2014 Christoph Graupner Kunstpreis für Malerei
2016 Spezial Prize 10th International Review of Ex-libris Print Katowice

Arbeiten befinden sich in diversen Kunstsammlungen, Museen und Privatsammlungen in Deutschland, Polen, Ägypten und Albanien.



Floß der Verdammnis, Öllasurmalerei, 72 x 92 cm, 2022, ©VG Bild-Kunst Bonn 2022

Foto: Wiegand Sturm

Kunstverein der Stadt Glauchau art gluchowe e.V.



Schloss Forderglauchau

Der Kunstverein der Stadt Glauchau art gluchowe e. V. wurde 1991 als Städtische Galerie ins Leben gerufen, und im Jahr 1993 als Kunstverein gegründet. Der gemeinnützige Verein organisiert nicht nur Ausstellungen internationaler, nationaler und regionaler KünstlerInnen, oder auch Schüler- und Studentengruppen, sondern Workshops, die SommerKunstWerkstatt für Jung und Älter, Konzerte, Sommer- und Jubiläumsfeste, einen Kunstmarkt, Vereinsausfahrten und andere kulturelle Aktivitäten.

In über 30 Jahren unserer Tätigkeit für die Stadt Glauchau haben allein in der Galerie art gluchowe zahlreiche Ausstellungen stattgefunden. IM SCHIFFBRUCH NICHT SCHWIMMEN KÖNNEN ist die 261. Ausstellung seit Bestehen der Galerie.



Ausstellungsraum der Galerie art gluchowe

Ausstellung

Im Schiffbruch nicht schwimmen können

**Ortsgespräche.
Eine Initiative der Schenkung Sammlung
Hoffmann, Staatliche Kunstsammlungen
Dresden**

Mit Werken von:

Anja Elze
Erika Harbort
Siegfried Otto Hüttengrund
GeBrüederOnkel
Peter Geist
und Marcel Odenbach

Ausstellungsdauer

29. September – 20. November 2022

Ausstellungsort

Kunstverein der Stadt Glauchau
art gluchowe e.V.
Schlossplatz 5a
Schloss Forderglauchau
08371 Glauchau

Öffnungszeiten

Di – Fr 11–17 Uhr
Sa – So 14–17 Uhr

Kontakt

www.artgluchowe.de
galerie@artgluchowe.de
f @artgluchowe

art gluchowe GALERIE FÜR
KUNST

Große Kreisstadt
GLAUCHAU

Staatliche
Kunstsammlungen
Dresden

Kulturraum
V
Vogtland-Zwickau

Gestaltung:
unlimited-ideas.de

unlimited
IDEAS FOR YOUR GROWING IDENTITY